

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **E. L. Bulwers Werke**

Richelieu oder: Die Verschwörung - ein geschichtliches Lustspiel in 5  
Akten

**Lytton, Edward Bulwer Lytton**

**Stuttgart, 1840**

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-85491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85491)

Gut so! Jetzt Muth! die Gallerie ist lang;  
 Und diesen Dolch verbarg im Kleid ich — Muth!  
 (zieht den Dolch und stellt sich so, daß die sich öffnende  
 Thür ihn verdeckt.)

De Beringhen (mit dem Document aus dem Kerker.)

François (ihn von hinten her überfallend).

Gib her den Raub, Dieb, oder stirb!

De Beringhen (ringend).

Holla!

Zu Hülfe! He!

François.

Tod oder Ehre! Gib!

(Ringend ab)

### Zweite Scene.

(Des Königs Cabinet im Louvre. Zur Seite in der Per-  
 spective eine Reihe von Gemächern.)

### Baradas. Orleans.

Baradas.

Uns lächelt Alles! Herold von dem Tode 115

Des Cardinals war dessen Ohnmacht gestern,

Und überlebt er's auch, so überlebt er's

Doch als Minister nicht. Sein Priesterstolz

Empört den König — Alles lächelt uns.

Wenn ich nur wüßte, ob Mauprat die Depesche 120

An einen Andern gab — ich mag's nicht denken!

Orleans.

Liebt Ihr ihn nicht durchsuchen?

Barabas.

Ob ich ließ?

Damit ein Miethling sie bei ihm entriegelt,  
Geöffnet fänd und unsre Namen d'rin,  
125 Und jedes Wort d'rin, das uns Tod bringt? Nein!  
Nur ich — ich selber nur darf ihn durchsuchen.  
Doch kann ich nicht, so lange Richelieu  
Noch lebt, den König aus den Augen lassen;  
D'rum hab ich —

Orleans.

Was?

Barabas.

Mauprat herbringen lassen.

Orleans.

130 Wenn Huguet dennoch die Depesche hätte?  
Wenn er sie stahl?

Barabas.

Kaum möglich! denn er war  
Bei uns im Zimmer, als der Bote fortging.  
Huguet will los, und darum schickt' er zu mir  
Mit falscher Botschaft, doch schickt ich zu ihm  
135 Vertrauten Freund, den Schurken auszuforschen. —  
Still, Louis kommt!

Louis (tritt auf.)

Barabas.

Wie stehts um meinen König?

Louis.

Im Zorne bin ich, Graf, wie ichs vorhin war.

Er hindert mich, er trogt mir überall,  
 Der freche Priester! — vorenthält mir Julie,  
 Will meinen Bruder, Euch und Alle, die  
 Mir werth sind, nicht in meiner Nähe wissen. 140

(Indem er sich plötzlich zu Barabas wendet.)

Ich mach' Euch zum Minister. — Euch, mein Bruder,  
 Send' ich den Feldherrnstab. Ihr liebt mich — wie?

Orleans.

Gewiß, Sire; ganz gewiß! (bei Seite.) Wie nie zu-  
 vor.

Barabas.

Mög' ich so viele Huld und Gunst verdienen — 145

(bei Seite) Bis Du die Thronentsagung unterzeichnest!

(laut.) Sire, Einen Weg nur gibt's, den Chevalier  
 Zu schrecken, daß er sich von Julien scheidet:

Sein Todesurtheil auszufert'gen; das  
 Vollziehn desselben findet sich — 150

Louis.

So sey's.

Besorgt das Nöth'ge. Doch vollzogen sey's nicht.

Barabas.

Ei, nicht doch! (bei Seite) Mag er eine Stunde länger  
 Am Leben bleiben.

Ein Höfling (tritt auf.)

Sire, Madame de Mauprat

Begehrt Gehör —

Louis.

Aha! Vereut sie? Gut.

155 Sie komme.

Barabas.

Sire, sie wird Vergebung für  
Den Gatten heischen; die Bedingungen —

Louis.

Stellt Ihr für mich — denn Ihr seyd jetzt Minister.  
(Als Julie eintritt, kommt durch eine andre Thür der  
Hauptmann der Wache und flüstert in das Ohr des  
Grafen:)

Hauptmann.

Der Chevalier de Mauprat wartet unten.

Barabas (für sich).

Ha! die Depesche!

(Ab mit dem Hauptmann.)

Julie.

König, Euch zu Füßen

160 Bleh' ich um Gnade!

Louis.

Gnade, Julie, ist  
Staatsangelegenheit. Der Cardinal  
Sollt' Euch das deutlich machen —

Julie.

Ah! ich weiß nicht,  
Ob Richelieu's gewalt'ger Geist sich noch  
Um Ird'sches kümmert; ob er nicht schon jetzt  
165 Am Throne dessen steht, vor dem selbst Kön'ge

Um Gnade fleh'n — O mein erhab'ner Herr,  
 Seyd einer Vaterlosen Vater! Nur  
 Auf Euch beruht mein Hoffen noch —

Varadas (tritt auf).

Varadas (bei Seite).

Er hat die

Depesche nicht! Er lächelt' und verhöhnt' uns,  
 Als wir sie an ihm suchten —

176

Louis (sanft zu Julie.)

Was begehrt Du?

Julie.

Ein einz'ges Leben — unter den Millionen  
 Leben, die Ihr beherrscht, ein einz'ges nur!  
 Was ist es Euch? Mir aber ist es Frankreich —  
 Die Welt — mein Alles — meines Gatten Leben!

Louis (bei Seite zu Varadas).

Sprich Du zu ihr; ich bin nicht steinern g'nug;  
 Gewähr' ihr Hoffnung, oder —

175

(zieht sich in den Hintergrund zurück.)

Varadas.

Schöne Dame,

Ihr fallt dem Könige zur Last, des' Herz  
 Zu sanft zur Streng' ist, so daß die's er seinen  
 Ministern überläßt.

Julie.

Ha! Ihr! Ihr war't

Sein Freund, war't meines Gatten Freund —

180

Barabas.

Ich war' es.

Gh' ich Euch liebte!

Julie.

Liebtet? mich?

Barabas.

Still, Julie!

Könnst Du mein Thun, mein Denken, meine Worte  
An diesem Ort mißdeuten?

Julie.

O, mein Kopf!

Barabas.

Jung bin ich und von Stande, wie De Mauprat.  
185 Um Deinetwillen wag' ich, was er nicht hat,  
Vermögen — Macht — was große Seelen blendet!  
Nur ich kann Dich vor jenem Quäler schützen,  
Der jetzt mein Spielwerk ist; sey mein, zerreiß  
Das Band geschloss'ner Astoreh', und an dem Tag.  
190 An dem ich Dich umarm', ist Mauprat frei.

Julie.

Nicht würdet Ihr, hört' er's, (auf Louis zeigend) so  
zu mir sprechen,  
Ihr doppelter Verräther! Wenn ich nun Euch  
Entlarve —

Barabas.

So erklär' ich Dich für toll.  
Auch sieh dies Blatt — es ist ein Todesurtheil.

Geh hin zum König, zähl' mir Wort nach Wort vor; 195  
 Indes Du klagst und sehest, vollzieh' ich's Urtheil.

Julie.

Halt' inne! (zum König eilend) Eire, Ihr habt ein  
 fürstlich Herz,  
 Schweigt's gleich zu Zeiten, - Euch hat Macht zu der  
 Ihr

Geboren wurdet, nicht das Hirn verrückt,  
 Wie an Geringerem sie's oft thut — Hört mich! 200  
 Verbannt De Mauprat, löst mein Eiband auf,  
 Laßt mich in Klosters ew'gem Winter frieren —  
 (Es muß dies selbst dem Haß, der Rache gnügen!)  
 Nur schont De Mauprat's freudenloses Leben,  
 Und steht Ihr einst vor'm ew'gen Richter, soll 205  
 Dies Euer Thun als Engel Euch begleiten.

Louis (gerührt).

Geh, geh zu Barabas, löß' Deine Eß' auf,  
 Und —

Julie.

Ich sein Weib?

Louis.

Aus bloßer Förmlichkeit;

Du weißt, ich liebe Dich!

Julie.

O Meer von Schande!

Und über ihm kein Stern! 210

(Der König hat sich in erschütterter Bewegung zurück-  
 gezogen.)



Barabas.

Wohlan, entscheide!

Schwör' mein zu seyn —

Julie.

Das wär' ihm bitterer Tod!

Hinweg, Versucher! Ich ersieh' sein Leben  
 Als Gnade, nicht als Preis der Schand' — hinweg!  
 Dies Herz kann brechen, doch der Schmach nicht  
 Leben!

- 215 Vollführ' Dein böses Thun, mein Gatt' und ich,  
 Wir gehen Hand in Hand in bess're Welt,  
 Es bleib' Euch diese trauernsvolle Erde!

Barabas.

Du hast entschieden!

(Er geht für ein Weilschen in den Hintergrund und  
 kehrt dann zurück.)

Hör' mich, theure Julie!

- Ich bin kein nied'rer Hänfeschmied; ich liebte  
 220 Dich, seit zuerst ich Deinen Huldblick sah.  
 Mit Dir verknüpfte sich mein Ehrgeiz, mein  
 Geschick, mein Hoffen — Nimmer will ich Dich  
 Verlieren! Angesehen mach' ich Dich,  
 Dem Throne nahe bring' ich Dich; ja, auf  
 225 Den Throne bring' ich vielleicht Dich! Mein Gestirn  
 Steht jetzt in seinem Zenith — Sieh mich an:  
 Hast Du entschieden?

Julie.

Nicht doch, nein! Ihr seht's ja,

Wie schwach ich bin — habt Menschlichkeit — o  
habt sie

Für einen Augenblick nur —

Varadas (stampft mit dem Fuße; De Mauprat wird  
zur Seite von Wachen hereingeführt).

Sieh dort Mauprat!

Soll er zum Tode gehn und wissen, daß Du 230  
Ihn hättest retten können?

Julie.

Sprich, mein Gatte!

Sag', daß Du leben mögtest — sag', ob ich  
Dein Weib, ob Deine Sclavin seyn soll — thue  
Mit mir nach Deinem Willen.

De Mauprat.

Abermals!

Das nenn' ich Gnade Graf! — O meine Julie 235  
Wie lang das Leben, dennoch ist's nur kurz,  
Unsterblich aber ist die Liebe —

Varadas (Juliens Hand ergreifend).

Eheu'rstie!

Julie.

Ha! Du berührst mich, und ich bin gestählt!  
Entschieden hab' ich, wie mein Gatte — Tod!

Varadas (zu De Mauprat).

Sagt an, wem Ihr das Päckchen Schriften gabt, 240  
So mögt Ihr dennoch leben —

Bulwer's Romane. LXXXV.

De Mauprat.

Ich verstumme.

Baradas.

Die Folter, Herr —

De Mauprat.

Dir ward sie lebenslänglich,  
Denn was ist Folter gegen das Gewissen?

Julie (zu De Mauprat).

Bald werd ich bei Dir sehn —

Baradas (dem Offizier das Urtheil gebend).

Zum Block mit ihm.

(Die Thüren öffnen sich. Der Thürsteher ruft: „Seine Eminenz, der Herzog Cardinal de Richelieu.“)  
Richelieu, von Hofherren, Wagen u. s. w. begleitet,  
tritt auf; er ist blaß und schwach, und stützt sich auf  
Joseph; drei Staatssecretäre, nebst Untersecretarien,  
welche Mappen und Schriften tragen, begleiten ihn.)

Julie (zu Richelieu eilend).

245 Du lebst, Du lebst — so stirbt mein Gatte nicht!

Richelieu.

Nicht, wenn das Flehen eines Greises, der  
Dem Tode nah, ihn retten kann, mein Kind. —  
Graf, Ihr besitzt die Macht jetzt, die einst mein  
war:

Schenkt Eine Gnade mir — das Leben Mauprat's.

Baradas.

250 Mein Einsatz, Herr, bei unserm Würfelspiel,

Ist, wie Ihr sprach, mein Kopf. Ich muß mich  
vorseh'n.

— Führt ihn zum Tod —

Julie.

Nein, nein!

(Louis kommt aus dem Hintergrunde.)

Nichelien (zum Offizier).

Verzieht noch, Herr. —

Mein König, Guer todesmüder Diener  
Ersparte gern Euch eine Vorwurfspeil,  
Und kommt deshalb dem, was Ihr wünscht, ent- 255  
gegen.

Ich leg' mein Staatsamt nieder —

De Mauprat.

Ha!

Julie.

Vorbei

Ist Alles dann.

Nichelien.

Mein Ende naht — die beiden  
Betrübten hier — sie sind mir werth, mein König;  
Nicht fleh' ich um sein Leben, doch gestattet,  
Daß die Gerechtigkeit so lange zög're, 260  
Bis ich als Priester ihn zum Tod bereitet,  
Bis ich als Greis und Vater ihn gesegnet.

Louis.

Versteht sich!

Baradas.

Sire —

Louis.

Seyd still! Geringe Günst  
Für treuen Diener, der dem Tode nah ist.

Nichelieu.

- 265 Ihr wollt den Marschallstab an Euren Bruder,  
Den vielgeehrten Herzog geben — sey's!  
Graf Baradas ward Euer Staatsminister —  
Höchst einsichtsvolle Wahl! Erlaubt mir, Sire.  
Daß Eure Secretär' in meinem Beiseyn  
270 Euch die Portefeuilles des Staats überreichen,  
Damit die beiden edlen Herren hier  
Glorreiches Thun, das Ihrer harret, erkennen.

Louis.

Garz recht so, Cardinal.

(zu den Secretären, indem er sich setzt.)

— Heran, Ihr Herren,

Nichelieu.

Ah! mir wird schlimm — Lust — Lust!

(Joseph und ein Hofherr führen ihn zu einem fernstehen-  
den Sessel am Fenster.)

Nichelieu.

Ich dank' Euch.

275 — Zu mir her, Kinder!

Baradas.

Ist er doch zum Fragen,

Zum bloßen Sprechen schon zu kraftlos! Gut  
Geh't Alles.

### Dritte Scene.

(Micheli an Fenster. Neben ihm Julie, welche kniet,  
und Joseph mit Mauprat. Hinter diesem steht der  
Hauptmann der Wache. — Barabas steht hinter dem  
Stuhle des Königs, und ist ängstlich und aufgeregt.  
Orleans zeigt sich in einiger Entfernung selbstzufrie-  
den und triumphirend. Die Staatssecretäre treten  
einer nach dem andern vor, indem sie sich von dem  
jedesmaligen Untersecretär die Mappe reichen lassen.)

Erster Secretär.

Sire, die Angelegenheiten  
Von Portugal erweisen sich höchst dringend.  
Vor wen'gen Wochen war der Herzog von  
Braganza noch Rebell —

Louis.

Und ist es noch! 280

Erster Secretär.

Nein, Sire, er hat gestegt, ist jetzt gekrönter  
König von Portugal, und heißet Beistand  
Gegen die Waffen Spaniens.

Louis.

Den wir weigern,

Weil — Nicht so, Graf?